

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 86 (1960)  
**Heft:** 35

**Illustration:** Heiteres Rittertum  
**Autor:** Barberis, Franco

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

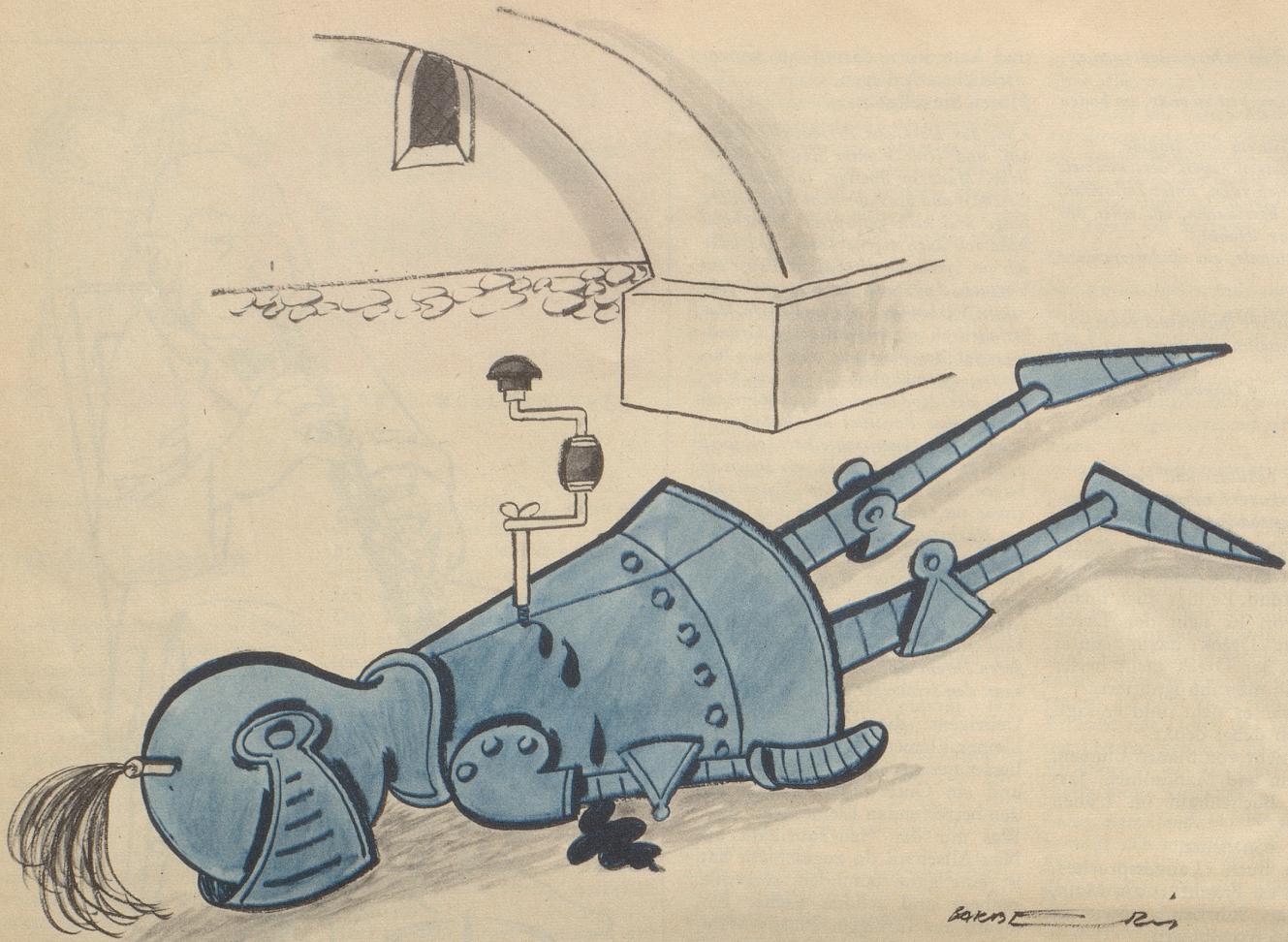
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



### Heiteres Rittertum

18. Bild

— — von Meuchlerhand — —

### Ferienbildchen

Wenn die Menschen sommerfrisch-  
len, lassen sie nicht selten den guten  
Geschmack und einen großen Teil  
ihres Anstandes zuhause. So beob-  
achtete ich auf der Kurpromenade  
im Alpendorf L. eine Gruppe von  
Geschöpfen, die man mit wenig  
Phantasie leicht für fleischgewor-  
dene Marswesen ansah. Sie ent-  
sprossen jedoch einem nahen Zelt-  
platz, und das einzige Bewundern-  
werte an ihnen war die Unverfro-  
renheit, mit der sie sich den giftigen  
Blicken der Ein- und Ausheimischen  
preisgaben. Es waren ihrer vier, ein  
junges und ein altes Ehepaar, und  
ihre abendmüden Glieder staken in  
Trainingsanzügen. Der Aelteste sah,  
was die Farben betraf, einem brasi-  
lianischen Papagei nicht unähnlich,  
die übrigen Trainingsgänger stachen  
weit ab von ihm. Sie zeigten ein  
Generaltreffen der verschiedensten  
Valeurs, die sich alle in einem  
schmutzigen Violett innigst zusam-  
mengefunden hatten. Doch nicht

nur die Farbe war es, die schock-  
ierte, es war noch mehr die Form!  
Ich hätte diese hängenden Hosen-  
böden und die vom Kreuz aus  
schräg nach vorne aufwärts hoch-  
gezogenen Plüschbäuche photogra-  
phieren mögen. Erinnerte ich mich  
doch, an der Mustermesse 1960 in  
der Ausstellung «Die gute Form»  
eine Gegenüberstellung von häßli-  
chen alten und sauber verblechten  
neuen Gegenständen betrachtet zu  
haben. Mein Bild – leider fehlte  
mir die Kamera – hätte sicher Ver-  
wendung gefunden, wenn es so eine  
Ausstellung auch für menschliche  
Einkleidungen gäbe. Als abstoßen-

des Beispiel für die ungute Form an  
sich und noch mehr für die ungute  
Umgangsform im Ferienort! Bob

### In den Adriaferien erlauscht

Vom Hotel zum Strand führt ein  
kleines Weglein, vorbei an einer  
Villa, in deren Garten ein deutscher  
Schäferhund jedes Mal bellt, wenn  
wir vorbeikommen. Eines Morgens  
marschiert ein deutsches Ehepaar  
vor uns, mit dem gleichen Ziel zum  
Meer. Wiederum gibt der Schäfer-  
hund seine Laute von sich, als ich  
den Deutschen zu seiner Frau spre-  
chen höre: «Na, laß ihn doch (den  
Hund), er weiß ja nicht, daß er  
deutscher Abstammung ist, sonst  
würde er uns doch nicht anbelln!»

ET

### Auf der Post

Ich stehe am Schalter und reiche  
dem Fräulein zwei Einzahlungs-

scheine hin, lautend auf Fr. 10.–  
und Fr. 5.–. Das Fräulein stempelt  
sie, quittiert und bedient sich der  
Rechenmaschine. Dann wendet sie  
sich an mich und fragt mit ernster  
Miene: «Wieviel macht's?»  
«Fünfzäh Franke!» kommt es ver-  
legen von meinen Lippen.  
«Stimmt!» bestätigt das Fräulein,  
nimmt das Geld und gibt mir die  
Quittungen.

Ich atme erleichtert auf, glücklich  
darüber, daß meine Rechnung tat-  
sächlich gestimmt hat. fis

### Schulweisheit

In der Schule haben wir gelernt,  
daß der längste Fluß Amerikas der  
Mississippi sei, und der höchste  
Berg Europas der Monte Rosa. Ge-  
braucht haben wir diese Weisheiten  
sehr selten, aber es war doch ange-  
nehm sie zu wissen, schon wegen  
der Kreuzworträtsel. Angenehm und  
wichtig ist es aber zu wissen, daß  
man die schönen Orientteppiche  
bei Vidal an der Bahnhofstraße in  
Zürich findet!

